

bitter, vor ihm erschrickt Fleisch und Blut.“ Als die hohe Frau im Todeskampfe lag, kniete der Kurfürst vor ihrem Bette, und nachdem sie ihm noch die Hände gedrückt, hauchte sie ihre schöne Seele aus. Die Todesnachricht verurachtete im Lande große Trauer. — Wenn der Kurfürst später ihr Bild betrachtete, rief er oft aus: „Luiſe, Luiſe, wäreſt du doch mit deinem Räte bei mir.“

34. Kurfürst Friedrich III. 1688—1701.

Das Testament des großen Kurfürsten. In seinen letzten Lebensjahren wurde der große Kurfürst durch seine zweite Gemahlin Dorothea derartig beeinflusst, daß er in einem Testament eine Landesverteilung zwischen dem ältesten Sohne Friedrich (III.) und den Söhnen zweiter Ehe anordnete. Als der Kurfürst Friedrich III. zur Regierung kam, erklärte er das Testament für ungültig, weil es gegen das Hausgesetz verstieß, nach welchem die brandenburgischen Länder nicht geteilt werden sollten. Es gelang ihm, einen Vertrag zu Stande zu bringen, nach welchem seine Stiefbrüder durch Geld und kleine Ländereien entschädigt wurden. Zu diesem Übereinkommen erteilte der Kaiser seine Zustimmung; doch mußte der Kurfürst den Kreis Schwiebus gegen eine Geldentschädigung an den Kaiser abtreten. — Als Kurfürst regierte Friedrich von 1688—1701.

Einwanderer. Als der große Kurfürst gestorben war, entstand unter den französischen Einwanderern die Beforgnis, daß Friedrich ihnen nicht gleichen Schutz gewähren werde, wie sein Vorgänger. Doch der junge Kurfürst bestätigte die Rechte der Eingewanderten und verhiess auch den in fremden Ländern bedrohten Glaubensgenossen gütliche Aufnahme. Die heimlichen Auswanderungen der in Frankreich bedrängten Reformierten dauerten fort, und in Friedrichs Ländern fanden (um 1700) von neuem über 15000 dieser Bedrängten Aufnahme. Die Thätigkeit dieser Leute gereichte dem neuen Vaterlande zum Nutzen; denn die Eingewanderten waren in allerlei Gewerben geschickt und legten Fabriken an, die als Muster dienten. Während man die bessern Fabrikwaren früher aus Frankreich, England und Holland bezog, wurden dieselben jetzt in der Mark angefertigt; denn man zählte 43 Gewerbe, welche die Einwanderer nach der Mark brachten.

Gründung der Universität Halle. Auch die Universität Halle wurde durch Friedrich III. gegründet. Hier lehrte der geistreiche Thomasius, ein Doktor der Rechte, welcher die damals noch fortbauenden Hexenverfolgungen bekämpfte. Seine Vorlesungen hielt er in deutscher Sprache, was auf Universitäten bis dahin unerhört war. Auch der Prediger August Hermann Francke wurde nach Halle als Universitätslehrer berufen. Derselbe war eifrig bestrebt, die Not der Armen zu lindern und opferte seine Einnahmen, um andern zu helfen. In seinem Hause brachte Francke eine Armenbüchse an, und als einst sieben Gulden in derselben lagen, sprach er: „Das ist ein ehrlich Kapital, davon muß man etwas Rechtes stiften.“ Darauf gründete er eine Armenschule, und nach und nach entstand unter seiner Leitung das große und berühmte Halle'sche Waisenhaus, welches nur aus milden Gaben erbaut ist und außer einem wirklichen Waisenhaus auch verschiedene höhere Unterrichtsanstalten und Volksschulen hat.